

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

33 (3.2.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Donnerstag, 3. Februar

1. Blatt

No 33

1910

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 14. Januar d. J. den Aktuar Hermann Schirrich bei der Staatsanwaltschaft Mosbach zu den Notariaten Mannheim IV—VII und den Aktuar Heinrich Ritter bei den Notariaten Mannheim I—III zur Staatsanwaltschaft Mosbach bestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Neue Balkanfragen.

Der gefährlichste Punkt im stets unruhigen nahen Osten ist jetzt Griechenland. Seit einigen Monaten herrscht dort die Militärdiktatur, welche der Kammer vorschreibt, was sie zu tun hat, und die Minister ernannt und absetzt. Die Militärliga hat sich der öffentlichen Gewalt bemächtigt und ohne Rücksicht den Verfassungsbruch durchgeführt, daß die Nationalversammlung einberufen werde. Die Bestimmung der Verfassung über die Einberufung der Nationalversammlung lautet, wie folgt: „Die Verfassung kann nicht im ganzen geändert werden. Die Notwendigkeit einer Revision ist erst zureichend festgestellt, wenn die Kammer diese Revision in zwei aufeinanderfolgenden Legislaturperioden durch einen besonderen, von zwei Dritteln der sämtlichen Mitglieder gefassten Beschluß verlangt und dabei die Bestimmungen, welche zu ändern sind, genau angibt. Sobald diese Revision beschlossen wird, ist die in Wirksamkeit befindliche Kammer aufgelöst, u. eine neue wird zu diesem Zwecke einberufen. Diese neue Kammer ist aus der doppelten Anzahl der Deputierten zusammengesetzt und hat über die Bestimmungen, welche der Revision zu unterziehen sind, zu beschließen.“ Bei der jetzigen Einberufung der Nationalversammlung ist, wie die „Neue Freie Presse“ schreibt, keine einzige der verfassungsmäßigen Voraussetzungen erfüllt worden. Die Revision der Verfassung wurde im Gegensatz zu den geltenden Vorschriften nicht in zwei aufeinander folgenden Legislaturperioden beraten. Sie wurde auch nicht von zwei Dritteln der Kammerdeputierten beschlossen. Die Bestimmungen, die zu revidieren sind, wurden gleichfalls trotz der klaren gesetzlichen Anweisung nicht festgesetzt und begrenzt. Der Verfassungsbruch tritt somit ganz nackt herbor, ohne jede Verhüllung. Die Einberufung der Nationalversammlung ist ein Staatsverbrechen, der dem König und dem Ministerium durch die Militärliga aufgezogen wurde. Diese Vorgänge der inneren Politik in Griechenland berühren jedoch die Ruhe von Europa. Die Nationalversammlung, die kein begrenztes Revisionsgebiet der Verfassung hat, wird zur uferlosen Konstituante, deren Beschlüsse sich gegenwärtig gar nicht absehen lassen. Dieser Zustand ist desto gefährlicher, als der Führer der Annexionspartei in Kreta, Venizelos, sich schon längere Zeit in Athen aufhält, mit der Militärliga in vertrautester Beziehung steht und nach der allgemeinen Auffassung einen großen Anteil an dem Plane, die Nationalversammlung einzuberufen, hat.

Vorausichtlich wird die Kammer zu einer außerordentlichen Session einberufen werden, um die vorbereitenden Maßnahmen für die Einberufung der Nationalversammlung zu beschließen. Der Zeitpunkt für die Wahlen und die Einberufung der Nationalversammlung wird möglichst hinausgeschoben werden. Nach den letzten Nachrichten scheint es jetzt in Athen tatsächlich fanatischer zu geben, die in der Einberufung der Nationalversammlung einen geeigneten Anlaß erblicken, um auch kretische Abgeordnete als vollberechtigte Mitglieder an ihr teilnehmen zu lassen. Über das Unstatthafte eines solchen Unterfangens ist natürlich kein Wort zu verlieren. Es richtet sich gegen die Politik der kretischen Schutzmächte, es richtet sich gegen den Willen auch der anderen Mächte, ohne die eine Einverleibung Kretas in Griechenland nicht vorgenommen werden kann, es richtet sich aber in erster Linie gegen die Türkei, die nach allem, was man hört, nicht geneigt ist, eine solche Herausforderung zu dulden. Die militärischen Maßnahmen der Türkei zeigen sehr deutlich, daß die Lage dort als ernst aufgefaßt wird, und daß

die Türken aller Voraussicht nach eine Herausforderung, wie sie die Zulassung kretischer Abgeordneter sein würde, mit dem Einmarsch in Thessalien beantworten werden. Die Gefahr des Zusammenstoßes der Türkei mit Griechenland wird durch den starken Einfluß der Schutzmächte vielleicht überwunden werden. Aber der Friede im Orient war stets gebrechlich, und jede Verschiebung der politischen Lage verbreitet die Unruhe durch die ganze Balkanhalbinsel. Daraus erklären sich auch die fortwährenden Gerüchte über militärische Vorbereitungen. Vieles mag übertrieben, manches ganz unrichtig sein. Wahr ist jedoch, daß die Spannung in den Staaten auf dem Balkan wächst.

(Telegramme.)

* Athen, 1. Febr. Die Regierung beabsichtigt, im Einvernehmen mit der großen zu bildenden parlamentarischen Kommission die Artikel der Verfassung, welche einer Revision unterzogen werden sollen, festzusetzen.

* Athen, 1. Febr. Dragumis soll sich wie folgt über die Lage geäußert haben: Die Zustimmung des Königs zur Einberufung der Nationalversammlung sei der erste Schritt zur Beruhigung des Landes. Er begeh die feste Zuversicht, daß der gesetzmäßige Zustand bald wieder hergestellt sein werde. Die Regierung werde die Deputiertenkammer nächste Woche zu einer außerordentlichen Session versammeln und die Kammer werde die Einberufung der Nationalversammlung zur Revision gewisser Punkte der Verfassung beschließen. Die Militärliga habe fest versprochen, daß sie sich sofort nach Verlesung des königlichen Einberufungsdekrets auflösen werde.

* Konstantinopel, 1. Febr. Nach Informationen der Pforte wurden die türkischen Botschafter von ihrer Regierung beauftragt, die Aufmerksamkeit der kretischen Nationalversammlung durch die Kreter zu lenken und sie zugleich zu fragen, welche Maßnahmen sie zu treffen beabsichtigen, um diese Eventualität zu verhindern. Außenbüreau verlangt, daß zwischen den kretischen Verhandlungen schweben, um die Entsendung der kretischen Deputierten hinauszuhalten. Aus Saloniki wird bekanntgegeben: Den letzten Anordnungen zufolge ist die Einberufung der Reservisten des 3. Korps für eine vierwöchige Waffenübung erst Ende Februar durchzuführen. Die an der griechischen Grenze befindlichen befestigten Punkte sollen auf Weisung des Kriegsministeriums durch Genicoffiziere besetzt und ihre Instandsetzung und eventuelle Verbesserung sofort in Angriff genommen werden.

* Paris, 2. Febr. über die Kretairage schreibt das „Echo de Paris“: Die Kreter scheinen nicht gewillt zu sein, den Ratsschlüssen der Mächte Gehör zu schenken. Sie werden aber auch alle Folgen ihrer Abenteuerpolitik zu tragen haben. Diese Politik führt notgedrungen entweder zu einer Wiederbeziehung durch die europäischen Kontingente oder zu einer neuen türkischen Besetzung. Mit letzterer Möglichkeit wird bereits von den vier Schutzmächten gerechnet. Darüber dürften sich die Kreter keinerlei Selbsttäuschungen hingeben.

* Paris, 1. Febr. Bei dem heutigen Ministerrat äußerte sich Minister Richon über die durch die Krise mit Griechenland geschaffenen Schwierigkeiten und die Schwere der Beziehungen zwischen Athen und Konstantinopel. Der Minister berichtete über den Stand der Verhandlungen zwischen den Mächten, die auf eine Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten im Orient vermittelte gemeinsamer Maßnahmen abzielen und von den Schwierigkeiten, die durch neue Ereignisse, die sich aus der Einberufung der Nationalversammlung von Griechenland ergeben könnten, noch vermehrt werden würden.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts)

* Berlin, 1. Februar.

Abg. Wolfenbühl (Soz.): Der Widerstand der deutschen Weinbauer gegen den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag ist nicht berechtigt. Wir stimmen für den Vertrag, weil wir darnach streben, möglichst in allen Ländern die Weitzüchtigung zu erlangen, und schließlich

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

lich, weil wir den Zollkrieg vermieden wissen wollen. Deutschland sollte damit beginnen, die Hochschuttpolitik aufzugeben.

Staatssekretär Frhr. v. Schoen bemerkt gegenüber dem Vorredner, der deutsche Konsul in Lissabon ist nicht nur befragt worden, er hat vielmehr sehr regen Anteil an den Arbeiten genommen, wofür wir ihm, der mit allen dortigen Verhältnissen genau vertraut ist, Dank wissen.

Abg. Hanisch (wirtsch. Bgg.): Meine Partei scheidet sich aus verschiedenen Gründen veranlaßt, den Vertrag abzulehnen (Beifall).

Abg. Faulstich (Zentr.): Wein- und Obstbau Süddeutschlands müssen unter diesem Vertrag leiden. Man ist über die Interessen des deutschen Weinbaues rücksichtslos hinweggegangen. Die Rechte, welche immer für die kleinen Landwirte ist, soll auch jetzt ihr Herz am Feuer der Nächstenliebe wärmen (Seiterkeit und Beifall).

Abg. Kutz (Reichsp.): Weite Kreise der Industrie, namentlich der Kleinindustrie, haben die schwersten Bedenken gegen den Entwurf. Mit dem kleineren Teil meiner Freunde werde ich gegen den Betrag stimmen. Die Textil-, Kurzwaren- und Kleintextilindustrie leiden auf das Schwerste und könnten schließlich ganz aus Portugal verdrängt werden. Die Mehrheit meiner Partei schließt sich diesem ablehnenden Votum jedoch nicht an (Beifall).

Abg. Alhorn (fr. Bp.): Wir haben, nachdem wir mit der Schutzpolitik angefangen haben, keine Ursache, uns über die hohen portugiesischen Schutzzölle zu enttäuschen. Die Intelligenz und Fähigkeit unseres Kaufmannes hat in Portugal dem Engländer ein erhebliches Absatz- und Schiffahrtsgebiet abgenommen, das bei Ablehnung des Vertrages den Engländern wieder mühelos zufallen würde. Handel und Schiffahrt mit Portugal sind gar nicht unbedeutend. Der Vertrag ist also anzunehmen.

Staatssekretär Delbrück: Die Vorwürfe, die man wegen angeblich ungenügender Vorbereitung dieses Vertrages dem Reichsamt des Innern und dem auswärtigen Amt gemacht hat, sind nicht unbegründet. Nach dem Wunsche aller Redner werden sich die Behörden bei ähnlichen Verhandlungen bei den Sachverständigen rechtzeitig Informationen holen. Allerdings ist nicht zu vergessen, daß Verhandlungen mit dem Auslande, die vielleicht in möglichst kurzer Zeit abgeschlossen werden müssen, ein Anhören der Interessenten in dem gewünschten Umfang nicht immer gestatten. In der Debatte ist im allgemeinen alles nötige gesagt worden, so daß ich kaum noch etwas neues sagen könnte, namentlich Zahlen würden nur ermüden. Es bleibt nur die Frage übrig: Was geschieht, wenn der Vertrag angenommen, was, wenn er abgelehnt wird. Bei Ablehnung bleibt es bei der Anwendung des Generaltarifs. Dieser ermächtigt oder zwingt Portugal gewissermaßen, seinerseits die Zölle uns gegenüber anzuwenden, das heißt, abgesehen von anderen Erschwerungen unserer Einfuhr wahre Prohibitivzölle aufzuerlegen. Unser Handel mit Portugal würde dadurch auf kürzere oder längere Zeit unterbunden werden. Deshalb scheint es bedenklich, eine Position, die die glänzendste Fähigkeit des deutschen Kaufmannes erworben hat, aufzugeben. Unser Handel mit Portugal hat sich in wenigen Jahrzehnten verdoppelt. Auch unser Schiffahrtsverkehr mit Portugal hat sich günstiger entwickelt als nach anderen Ländern. Er stieg 1889 von 12 Prozent auf 27,8 Prozent. Ob es später gelingen wird, das jetzt Preisgegebene wieder zu gewinnen, ist immerhin zweifelhaft. Die Ablehnung des Vertrages würde unsere Industrie schädigen, da es sich meist um Rohstoffausfuhr handelt. Auch auf die portugiesischen Kolonien, die ja selbständige Zollbehörden besitzen, ist Rücksicht zu nehmen. Im Falle eines Zollkrieges würde der Schauplatz durch die Eineinbeziehung der Kolonien wesentlich erweitert werden, wodurch unser Handel schwer leiden würde. Unter allen Umständen ist der Vertrag immerhin besser als die Vertragslosigkeit.

Darauf wird ein Schlufantrag angenommen. Eine Reihe Artikel des Vertrages wird angenommen.

Abg. Prinz Schoenaich-Carolath (natl.) bemängelt die deutsche Übersetzung des Notendwechsels des deutschen Gesandten mit dem portugiesischen Minister.

Staatssekretär Frhr. v. Schoen: über die Richtigkeit der Übersetzung kann man streiten. Für den Briefwechsel kommt ja nur die französische Sprache in Betracht. Die Sache ist somit belanglos (Who! bei der Mehrheit).

Der Vertrag mit seinen Tarifen und Tabellen wird darauf in einfacher Abstimmung angenommen.

Sodann wird die Generaldebatte über den Haushalt der Schutzgebiete fortgesetzt.

Abg. v. Liebert (Reichsp.): Die Kolonien kommen tatsächlich vorwärts. Namentlich die Bahnbauten, die wir dem jetzigen Staatssekretär verdanken, tun dazu das Beste. Das Schmerzkind ist für uns wie für andere Kolonialmächte die Baumwollkultur, die gesteigert werden muß. In der Behandlung der Eingeborenen und in der erzieherischen Einwirkung auf dieselben sind zweifellos Fortschritte zu verzeichnen. Demzufolge hat sich der Wohlstand der Eingeborenen ganz erstaunlich gehoben.

Abg. Dr. Goller (fr. Wp.): Die Befolgsordnung für die Kolonialbeamten muß baldigst kommen und die verheirateten Beamten besonders berücksichtigen. Der kaufmännische Geist hat auch Eingang gehalten bei den Reichsboten. Denn der Reichstag sieht jetzt ein, daß sich der Vörienjobber doch bewährt hat. Der Austausch der kolonialen Erzeugnisse der Kolonien unter sich muß gefördert werden. Südwestafrika könnte zum Beispiel anstatt Kaplandmais Logomais importieren (Sehr richtig!). Dem Islam muß man vorsichtig gegenüberreten. Die deutsche Herrschaft wird durch den Islam nicht bedroht. Der Islam hat auch gute Seiten. Strengste Neutralität ist notwendig. Auch die Vielweiberei hat ihre Berechtigung (Heiterkeit). Im allgemeinen sind wir recht zufrieden, namentlich mit der Eisenbahnpolitik des Staatssekretärs. Die Flugschiffahrt muß er ebenso fördern. Möge es der Schutztruppe gelingen, das Kaniel in Südwestafrika recht heimlich zu machen. In Kamerun sollten die Versuche zur Zähmung der Elefanten wiederholt werden. Die Treiber gegen den Staatssekretär machen wir nicht mit Beifall.

Staatssekretär Dernburg: Sie können versichert sein, daß alle Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen. So sind z. B. Arbeiten für die geologische Erforschung Ostafrikas nötig, wo noch gar nichts dafür getan ist. Dabei werden zweifelhaft große Schätze aus diesem Lande zu erwarten sein, wie das Beispiel Südwestafrikas beweist. Die Reform des Eingeborenenrechts ist sehr schwierig, besonders in Ghesachen, wo der Widerstand erheblich ist, wie die Eingeborenen selbst sagen, aus wirtschaftlichen Gründen. In Südwestafrika sind die Farmer mit der Verpachtung des Regierungslandes nicht einverstanden. Sie wollen kaufen. Die Frage des Baumwollbaues ist sehr umfangreich. Ich verfolge sie und habe meine Reise nach England und Amerika nicht umsonst gemacht. Ich glaube Ihnen darüber sehr bald nähere Angaben machen zu können. Die Maschinengewehre sind nötig. Wenn die Anzahl der Bestrafungen ein Maßstab wäre, für den Stand der Kultur, dann ständen das Deutsche Reich und Preußen weit unter den Kolonien (Große Heiterkeit). In neuen Ländern muß zuweilen Gewalt und Kraft angewendet werden. Der Segen der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung bleibt aber doch nicht aus. Wer vor diesen Dingen zurückschreckt, kann keine Kolonialpolitik treiben. Diese Reden werden nicht gehalten, um das Haus oder die Öffentlichkeit zu überzeugen, sondern um die Spaltung innerhalb Ihrer Partei (zu den Sozialdemokraten) zusammenzukitteln. Jedesmal in Kolonialfragen scheidet die Sozialdemokratie aus. Sie fahren als freie Fahrgäste hinten auf dem Wagen mit. Wenn aber die Chauffeurebestelle oder die Brüdengelderbestelle kommt, dann steigen Sie schleunigst ab und verschwinden im Busch (Große Heiterkeit).

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Noske (Soz.), wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Außerdem Etat des Reichstages und des Reichsmilitärgerichtes. Schluß nach 6 1/2 Uhr.

(Telegramm.)

Berlin, 1. Febr. In der Sitzung des Bundesrats wurde dem Gesetzentwurf über den Abzug von Kalisalz nach dem Antrage der Ausschüsse zugestimmt.

Koloniales.

Die deutsch-belgisch-britische Konferenz zur Regelung der Grenzverhältnisse am Kivusee soll neueren Meldungen zufolge am 8. Februar in Brüssel zusammentreten. Die deutsche Regierung wird, wie früher schon gemeldet wurde, durch Prof. Dr. Frhrn. v. Dandellmann und den Geh. Ober-Reg.-Rat Ebermaier, vortragenden Rat im Reichskolonialamt, vertreten sein.

Gouverneur v. Schuckmann hat, wie die „D. Tagesztg.“ hört, ein erneutes Urlaubsgesuch, datiert aus Swakopmund, nach Berlin gesandt. Er telegraphiert, daß er auf ärztliche Anordnung mit dem nächsten Dampfer wegen Herzschwäche in die Heimat zurückkehren müsse, da im Schutzgebiete eine Wiederherstellung der Dienstfähigkeit ausgeschlossen sei.

Die einjährige Tätigkeit des Hauptmanns Streitwolf im Caprivizipfel ist von vollkommenem Erfolge gekrönt worden und alle Streitigkeiten, die unter den Stämmen wegen Viehraubs und aus anderen Gründen entstanden waren, sind beigelegt. Was die Hauptfache ist: die deutsche Herrschaft, die sich bisher kaum fühlbar bemerkbar machte, ist durchaus festgelegt worden. Der schon von Windhof abgereiste Nachfolger des Hauptmanns Streitwolf findet durchaus geordnete Verhältnisse vor und auch eine mit ganz geringen Kosten ausgearbeitete Residenz mit einem ausreichenden Wohnhaus, so daß er seine Tätigkeit ohne Schwierigkeiten übernehmen kann. Ein besonderes Verdienst hat der bisherige

Resident sich erworben durch die Entwerfung einer Karte des Caprivizipfels. Eines der Ergebnisse der Streitwolf'schen Reisen ist die kartennmäßige Festlegung, des über 100 Kilometer langen Nambesi-Sees und die Aufklärung der Gegend zwischen Tintantj und Nibebe, in der vorher noch nie ein Weiher gewesen war.

Das Ergebnis der englischen Wahlen.

(Telegramm.)

London, 2. Febr. Die Liberalen haben den Wahlkreis Wick (Schottland) gewonnen. In Irland wurden gestern zwei Anhänger von O'Brien im Wahlkampf gegen Anhänger von Redmond gewählt. Das Wahlergebnis ist folgendes: 271 Unionisten, 273 Liberale, 41 Vertreter der Arbeiterpartei und 82 Nationalisten. Unter diesen befinden sich elf Anhänger O'Briens, sogenannte unabhängige Nationalisten.

Das neue norwegische Kabinett.

(Telegramm.)

Christiania, 2. Febr. Das gestern ernannte Ministerium setzt sich wie folgt zusammen. Ministerpräsident: Präsident des Storting's Ronow; Außerer: Norwegischer Gesandter in London Jørgens; Finanzminister: Amtmann Berge; Handelsminister: Erster Bürgermeister von Christiania Arctander; Arbeitsminister: Fabrikbesitzer Brønner; Kultusminister: Rektor am Seminarium zu Tromsø Kvigstad; Justizminister: Assessor am obersten Gerichtshof Schel; Krieg Oberstleutnant Bull; zum Landwirtschaftsminister wird Landwirtschaftsschuldirektor Holtmark ernannt.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Freiherrn von Marschall zur Vortragserstattung und erteilte hierauf dem Professor Klose an der Akademie der Tonkunst in München Audienz. Von 12 Uhr an meldeten sich Generalmajor von Sommerfeld, Kommandant von Neubreisach, Oberstleutnant von Lepel, Kommandeur des Bezirkskommandos III Berlin, bisher Kommandeur der Unteroffizierschule Ettlingen, Oberstleutnant Strauß, Kommandeur des Bezirkskommandos Raftat, Oberleutnant von Weyerind vom Feldartillerieregiment Großherzog (1. badischen) Nr. 14, Oberleutnant Grüner und Leutnant Burckhardt vom Telegraphenbataillon Nr. 4.

Nachmittags nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Heute abend findet bei Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin im großherzoglichen Palais ein Ball statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird die im Frühjahr d. J. abzuhaltende erste juristische Prüfung am 3. März beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

In Kuisib in Deutsch-Südwestafrika ist am 4. Dezember vorigen Jahres eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Kuisib liegt an der Eisenbahn Lüderichbucht-Reetmanshoop, etwa 210 Kilometer östlich von Lüderichbucht. Die Vortage für Telegramme nach Kuisib ist dieselbe wie für Telegramme nach Windhof und den übrigen Anstalten des Schutzgebietes.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die dreiaktige Operette „Das verunnütze Schloß“ gehört zu den besten Werken des einst viel gefeierten und jetzt schon halb vergessenen Operettenkomponisten Carl Millöcker. Mit dem harmlosen, durch heitere Episoden gewürzten Inhalt und den echten Tiroler Volksweisen, Walzern, Gstañz usw. findet er stets vielen Anklang; auch bei der gestrigen, von Herrn Georg Hofmann flott geleiteten Aufführung amüsierte sich das Publikum ersichtlich, um so mehr, als sich um die Hauptpartien erste Kräfte des Schauspielers und der Oper annahmen. Die Herren Bussard und Krones bildeten als Sepp und Andresl wieder ein nicht zu übertreffendes, naturelles Paar, dem sich in kleineren Partien die Herren Korth als sehr gelungener Graf Geiersburg, Noha (Großlechner), Kempf (Lamotte), Mark (Kreuzwirt) u. a. m. gefellten. Ganz trefflich waren die Damenpartien besetzt; Frau Warmerspergers drolliges Magerl, Fräulein Friedleins wirkungsvolle Traudl und Fräulein Xeres feine Mirzl sind von früher bestes bekannt. Neu war Frau Kallensee als Coralie, welche letztere in der vielseitigen, gewandten Künstlerin eine gefanglich und dastellerisch gleich wertvolle Vertreterin hatte, die mit den übrigen Mitwirkenden vielen Beifall fand.

Von der Generaldirektion wird uns geschrieben: Die morgen, Donnerstag den 3. Februar, stattfindende dritte Aufführung von Siegfried Wagners „Banabietrich“ wird der Komponist selbst dirigieren. Die Oper, deren Erwerbung durch bezügliche Hof- und Stadttheater in Aussicht steht, wird

zurzeit in Magdeburg einstudiert und wird dort Ende dieses Monats herauskommen. — „s Teichtament“, das Volksstück von Julius Greber, mit dem uns die Kaffier am kommenden Sonntag nachmittags 2 Uhr aufwarten werden, ist nicht lediglich ein toller Situationschwanz, in dem Schläger auf Schläger folgt, sondern ein Volksstück mit eigenem moralisierendem Zug vom Charakter der Naimundischen und Angengruberschen Werke.

(Krankentassen.) Man schreibt uns: In einer am 31. v. M. unter Vorsitz des Stadtverordneten und Malermeisters Oberle im großen Rathsaussaal stattgehabten gemeinsamen Besprechung der an der freien Arztwahl beteiligten Kassenärzte und der Vorstandsmitglieder der hiesigen Ortskrankentassen über den derzeitigen hohen Krankenstand und die hieraus resultierenden vermehrten Ausgaben für Krankengeld usw. wurde nach Darlegung der Kassenverhältnisse durch Geschäftsführer Sigmund und Stadtverordneten Hof, sowie nach Präzisierung der Stellungnahme der Kassenärzte durch Dr. Bongartz, Dr. Paull, Dr. Steiner u. a. einstimmig anerkannt, daß im Interesse des Gedeihens der Kassen und der Fortentwicklung der Krankenfürsorge strengere Maßnahmen hinsichtlich der Beurteilung der Erwerbsunfähigkeit und der Notwendigkeit der Krankenhausbehandlung zu ergreifen seien. Es sollen die Nachuntersuchungen durch die Kontrollärzte häufiger stattfinden und außerdem eine intensivere Aufsicht über die Kranken, sowohl seitens der Ärzte wie seitens der Krankenkontrollen geübt werden. Bedingt wird diese intensivere Beobachtung durch die kaum mehr erscheinenden Krankengelder, welche hier zurzeit nahezu den doppelten Betrag des Reichsdurchschnitts erreicht haben und trotz mehrfacher Beitragserhöhung in den letzten Jahren immer noch die Erziehung der Kassen zu gefährden drohen. Das harmonische zielbewusste Zusammenarbeiten der Kassenärzte mit der Kassenverwaltung in gebärdeter Richtung berechtigt zu der Hoffnung, die Krankenunterstützungskosten baldigst auf einen normalen Stand zurückzubringen. Solche Zusammenkünfte der gesamten Kassen mit den Vertretern der Kassen können nur als zweckdienlich bezeichnet werden und sollen künftig öfters stattfinden.

(Vorlesung Maria Wassermann — Ovids Metamorphosen.) Fräulein Maria Wassermann, welche am Montag den 14. Februar mit „Ovids Metamorphosen“ vor das hiesige Publikum treten wird, hat, seit sie hier im Vorjahre ihre von tiefem Studium und Verständnis zeugenden „Dante Rezitationen“ hielt, inzwischen ihr durch den 3. Teil der „Divina Commedia“ erweitertes Programm in Leipzig, Bonn und Gießen mit großem Erfolg zu Gehör gebracht. — Der Kartenverkauf findet in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doerr statt.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittags nach 4 Uhr wollte ein 5 Jahre alter Knabe Ede Kaiser-Allee und Uhlensstraße einen Fußweg ausweichen und sprang direkt vor einen Straßenbahnwagen. Der Knabe wurde vom Wagen erfasst und zur Seite geschleudert. Er wurde jedoch glücklicherweise nicht verletzt. Nur durch das sofortige, energische Vorgehen des Wagenführers, der sofort bremste, konnte ein Unglück verhütet werden. Der Vorgang sollte die Eltern mahnen, ihre Kinder nicht auf der Bahrtstraße herumtummeln zu lassen.

S. Mannheim, 1. Febr. Nach der Darstellung der dem Umlageanschlag zugrunde liegenden Steuerwerte und Umschlüsse der Stadt Mannheim für das Jahr 1910 betragen die Liegenschaftswerte 683 449 800 Mark (+ 26 412 900 M.), die Steuerwerte des Betriebsvermögens 641 114 500 M. (+ 16 146 300 M.), die Steuerwerte des Kapitalvermögens 500 458 700 M. (+ 35 250 100 M.), die Einkommensteueranschläge 103 594 230 M. (+ 1 540 470 M.). — Für den Intendantenposten lassen fortgesetzt zahlreiche Bewerbungen ein. Viel Zustimmung soll der Gedanke finden, Herrn Regisseur Meiter vom hiesigen Hoftheater zum Intendanten zu ernennen und ihm einen musikalischen Beirat zur Unterstützung beizugeben. — Herrn Universitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. Gothein in Heidelberg, der am 31. Januar das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit als Ordinarius beging, wurde durch eine Abordnung des Rectoriums der hiesigen Handelshochschule als Festgast der Stadt ein verkleinertes Bronzeabguss des Mannheimer Schillerdenkmals überreicht. Der stellvertretende Studiendirektor Dr. Levy sprach die Glückwünsche der Dozentenschaft aus.

Freiburg, 1. Febr. Im heimatgeschichtlichen Verein Schauinsland hielt gestern abend vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft Herr Stadtkurator Mohr einen Vortrag über Jörg Widram, den Stadtschreiber von Burtheim am Kaiserstuhl, als Schwanddichter. Das Licht der Welt erblickte Jörg Widram in Kolmar i. E. über Geburts- und Sterbedatum des Dichters liegen keine genauen Nachrichten vor, sicher ist nur, daß er während der ersten sechs Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts gelebt und wahrscheinlich vor 1562 gestorben ist. Bereits 1531 wurde in Kolmar ein von ihm verfaßtes Bühnenstück „Die zehn Lebensalter“ aufgeführt und zwei Jahre war Jörg dann Theaterleiter in Kolmar. Abgesehen von seinem vielseitigen Betätigung als Schriftsteller, erwarb sich Jörg Widram auch wesentliche Verdienste um den Meisterling. 1546 errichtete er in Kolmar die erste nach Freiburger Vorbild eingerichtete Wirtshaus. Immerhin liegt die Hauptbedeutung dieses Mannes, der 1554 nach den Wahlen eines einfachen Stadtwaldes in Kolmar bekleidete, auf dem Gebiete des Prosaomans. Zu Anfang des Jahres 1555 überließ Widram als Stadtschreiber nach Burtheim am Kaiserstuhl. Dort entstand dann auch das „Hollwägenbüchlein“, Widrams eigenartige Schöpfung. Diese Sammlung von Schwänken hat für manchen Schriftsteller der Nachzeit oft als Quelle gedient. In behaglichem Klauerton, dann und wann einen derben Scherz mitunterlaufen lassend, spricht der Dichter zu seinen Lesern. Den etwas sonderbar anmutenden Titel des Werkes erklärt sich der Redner daraus, daß diese Schwänke bestimmt waren, als lustiger Zeitvertreib den Reisenden zu dienen, welche auf den Hollwägen (Meisefuhrwerken) jener Zeit sich unspann auf der Landstraße herumrütteln lassen mußten. Der Vortrag wurde mit einer Anzahl höchst ergötzlicher Proben aus den Schriften Widrams durchgeleitet. Eine lebhaft diskutierte reichte sich an den Vortrag. Der zweite Abschnitt des Abends brachte die gewohnte Fidelity der „Gaufrüder“, wobei auch musikalische Spenden nicht fehlten.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

In der Sitzung am 21. Januar sprach Herr Privatdozent Dr. S. Siebeking „über Elektronen“. Bei den Erklärungsversuchen der elektrischen Erscheinungen hat sich eine Erweiterung der Maxwell'schen Anschauungen als fruchtbar erwiesen. Die von Lorentz stammende Auffassung elektrischer Vorgänge als auf Bewegung diskreter elektrischer Teilchen, der Elektronen, beruhend, ist gewissermaßen eine atomistische und steht

sonit im Gegensatz zu der energetischen. Die Elektrolyse und die Veränderung der Spektrallinien im Magnetfeld geben Aufschluss über das Verhältnis der elektrischen Menge zu der stofflichen Masse bei bewegten Elektrizitätsträgern oder Ionen. Die negativen Elektronen haben eine etwa 2000 mal so geringe Masse als das Atom des Wasserstoffs. Der Vortragende behandelte ausführlich den Vorgang der elektrischen Gasentladung, bei dem die Elektronen dem Studium zugänglich sich erweisen, speziell die Thomson- und Wilsonschen Bestimmungen des Elementarquantums. Die Bestimmung der Ionenmenge sowie ihrer Beweglichkeit unter normalen Druckverhältnissen wurde an Beispielen erläutert, alsdann die Kathoden- und Kanalstrahlen, speziell der bei letzteren auftretende Stark-Effekt, beschrieben.

An der Hand der Ergebnisse des Studiums der Radioaktivität gab der Verfasser die neuesten Daten über Zerfallskonstanten und Umwandlungsmenge. Aus der Menge der von einem Gramm Radium pro Tag entwickelten Emanation und der Zahl der emittierten α -Teilchen berechnet sich die für unsere Atomistik fundamentale Zahl der Moleküle im Kubikzentimeter Gas zu $2,56 \cdot 10^{23}$. Diese Zahl harmonisiert mit den auf zwei ganz anderen Wegen gefundenen Werten für die gleiche Größe. Die atomistische Auffassung der Materie wird also durch die Elektronen gestützt und vertieft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 2. Febr. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin empfingen gestern mittag in Gegenwart des Kronprinzen und der Kronprinzessin, des Reichskanzlers und des japanischen Botschafters den japanischen Prinzen. Fuji und seine Gemahlin, die für das Kaiserpaar und das Kronprinzenpaar kostbare Geschenke, japanische Kunstgegenstände, überreichten. Nach der Audienz fand Frühstückstafel statt. Dem japanischen Prinzen Fushimi wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens mit der Kette verliehen.

Berlin, 2. Febr. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser hat heute dem Präsidenten des Staatsministeriums, sowie den Ministern der Justiz und des Innern die Ermächtigung erteilt, den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Vorschriften über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus dem Landtage vorzulegen.

Strasbourg i. G., 2. Febr. Im elsäss-lothringischen Landesauschuss wies Unterstaatssekretär Köhler bei dem gestern eingebrachten Etat darauf hin, daß auf die Dauer der gesteigerten Anforderungen nicht durch Sparsamkeit allein genügt werden könne. Man müsse die direkten Steuern operativ reformieren.

Graz, 2. Febr. In der gestrigen Landtagsitzung setzten die Slowenen bei Beratung des Voranschlags mit der Obstruktion ein, um ihrer Unzufriedenheit über die Behandlung in nationalen Fragen Ausdruck zu geben. Nach 14stündiger Sitzung verlagte sich das Haus um Mitternacht auf Donnerstag.

Brüssel, 2. Febr. Die Deputiertenkammer trat gestern wieder zusammen und behandelte die sozialistische Interpellation, betr. die durch den französischen Zolltarif vorgeschlagene Kopfsteuer für die in Frankreich beschäftigten belgischen Arbeiter. Vertreter aller Parteien protestierten gegen die geplante Belastung und forderten die Regierung auf, Schritte zu tun, um den drohenden Schaden abzuwenden.

Osaka, 2. Febr. Auf eine bezüglich des Nordseeabkommens gestellte Anfrage des Senators Panhuffen, antwortete der Minister des Äußern, er lehne es ab, einen Versuch zur Erlangung einer Zusatzbestimmung zum Abkommen zu machen, welche die Erklärung enthält, England und Deutschland würden im Falle eines Krieges die Integrität der Niederlande wahren. Die Integrität der Niederlande sei durch das Abkommen selbst hinreichend gesichert.

London, 2. Febr. Heute wurden hier und in der Provinz die Arbeitsbörsen eröffnet, welche durch ein in der letzten Session angenommenes Gesetz ins Leben gerufen worden sind. Hier der hier eröffneten Arbeitsbörsen wurden vom Handelsminister Churchill besucht.

Helsingfors, 2. Febr. Die finnischen Landtagswahlen haben gestern begonnen.

Medina, 1. Febr. Nach einer antiken Meldung wurden bei Sidi-Amaran ein Unteroffizier und einige Soldaten beim Wasserholen von Eingeborenen überfallen. Der Unteroffizier wurde getötet, ein Mann wurde verwundet. Hier ist eine Abordnung der bedeutendsten Stämme, darunter Delegierte der Mad Setu, Beni bu Ayani und Beni bu Sfrur erschienen, um ihre Unterwerfung anzubieten.

Newyork, 2. Febr. Aus Managua (Nicaragua) wird gemeldet, daß das Kriegsgericht den General Medina und die anderen Gefangenen, die als für die Erziehung der beiden amerikanischen Untertanen Grace und Cannon verantwortlich angeklagt waren, freigesprochen habe.

Pangot, 2. Febr. Der König brachte gestern abend auf einem Festmahl einen Trinkspruch auf den Herzog-Regenten von Braunschweig aus, der als erster der regierenden Fürsten Siam und einem alten guten Freunde einen Besuch abstattete. Der Herzog-Regent gab seiner Bewunderung Ausdruck über die Fortschritte, die Siam gemacht habe.

Verschiedenes.

Otto Julius Bierbaum †

Dresden, 2. Febr. Gestern abend um 7 Uhr ist hier der Dichter Otto Julius Bierbaum im Alter von 44 Jahren an Herzlähmung gestorben.

(Er war ein starkes, frisches Talent, ein lebenswürdiger, geselliger Mensch. Sein früherer Tod wird von allseitiger aufrichtiger Teilnahme begleitet werden. Richard Urban sagt von ihm: Des Lebens ungemischte Freude ward unter den Modernen eigentlich nur Otto Julius Bierbaum, der diese stärkste Seite seines Talents mit Kienkon gemeinsam hat. Alles bei ihm ist Lebensfreudigkeit und Daseinswilligkeit, in Leben und Lied besitzt er von vornherein einen ganz erstaunlichen Optimismus der Weltanschauung. Man denkt an den naturfreudigen Landsmann Bierbaums, an Joseph von Eichendorff, wenn man seine Lieder liest; man findet bei ihm Töne, die an Matthias Claudius erinnern, den er in der vollstimmlichen Form gern nachbildet. Man fühlt sich vom Hauche der Lyrik des jungen Goethe angehaucht, auch Walters von der Vogelweide Natur- und Liebeslieder klingen mit, denen er auch den Titel seines Liederbuches „Nem, Frouwe, disen Kranz“, entlehnt. Bierbaum sucht das Schöne, um darin den Inhalt des Lebens zu finden; ihm ist lyrisches Schaffen Befreiung aus der Enge. Seine Lyrik ist hell und metrisch und oft von so greifbarer Frische, daß er den Ton des Volkslieds oft ganz wunderbar getroffen hat, namentlich im Liebeslied, was bei einem so innerlichem Dichter nicht verwunderlich ist. Wo er maniert oder gar zum Sängler des Barock geworden ist, gibt er nur gelegentliche Inprovisatus, die mit seinem eigensten inneren Wesen nichts zu schaffen haben, das voll lyrischen Wohltautes ist.“ Am 28. Juni 1865 in Grünberg (Schlesien) geboren, wandte sich Otto Julius Bierbaum bereits 1887 der Schriftstellerei zu, debütierte 1892 die „Freie Bühne“, dann bis 1895 die von ihm gegründete „Kunstzeitschrift „Pan“, später die „Insel“. Dazwischen machte er häufige Reisen nach dem Süden. 1892 erschien: „Erlebte Gedichte“, 1894 „Nem, Frouwe, disen Kranz“, 1895 „Lobetanz, ein Singpiel“ — das in der Thulleischen Veranstonung eines der beliebtesten Bühnenwerke geworden ist. 1897 schrieb er seinen prächtigen „Stilpe“, 1901 den „Jürgarten der Liebe“, der in drei Jahren 35 Auflagen erlebte.)

Hans Blum †

Bern, 1. Febr. In Rheinfelden ist im Alter von 69 Jahren der Rechtsanwalt und Schriftsteller Dr. Hans Blum, Sohn des 1848 in Wien erschossenen Freiheitskämpfers Robert Blum, gestorben.

Hans Blum war am 8. Juni 1841 in Leipzig geboren. Nach Erledigung seiner juristischen Studien ließ er sich in seiner Vaterstadt als Rechtsanwalt nieder. In Leipzig gehörte er lange Zeit dem Stadtverordnetenkollegium an, von 1867—70 war er Mitglied des norddeutschen Reichstags. Den Krieg von 1870—71 machte er im Großen Hauptquartier als Berichtserichter des „Dahleim“ mit, nach dem Kriege leitete er bis zum Jahre 1879 „Die Grenzboten“. Blum hat eine mannigfaltige und vielseitige publizistische Tätigkeit ausgeübt. Von seinen Arbeiten seien erwähnt: die Biographie seines Vaters, „Hoh. V.“, „Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks“, „Fürst Bismarck und seine Zeit“, „Das erste Vierteljahrhundert des Deutschen Reichs“, „Vorkämpfer der deutschen Einheit“, „Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck“. Im Ruhestand lebte er auf seiner auf Schweizerischem Boden gelegenen Besitzung bei Rheinfelden.)

Godwasser und Unwetter.

Berlin, 2. Febr. Seine Majestät Kaiser Wilhelm hat durch den Vorkämpfer Fürsten Radolin der französischen Regierung seine Teilnahme an dem Unglück ausdrücken lassen, von dem Paris und Frankreich heimgesucht wurde. Zur Vinderung der Not hat der Kaiser einen Beitrag von 20 000 M. gespendet.

Paris, 2. Febr. Gestern abend wurde der Verkehr auf dem linken Seineufer wieder freigegeben, doch können in verschiedenen Stadtvierteln die Bewohner noch nicht in ihre Häuser gelangen, da sich allenthalben dicker Schlamm gebildet hat. In Paris sind Tausende von Arbeitern arbeitslos, da die Fabriken für längere Zeit die Arbeit nicht wieder aufnehmen können. Die häufigen Häuser lassen die Behörden abtragen.

Paris, 2. Febr. Die Seine fällt anhaltend. Bis heute früh 7 Uhr war sie um 1,45 Meter gesunken. In den Straßen, die noch überschwemmt sind, ist wegen der geringen Tiefe des Wassers der Verkehr mit Booten eingestellt worden. Vielfach werden Brücken zerstört.

Christiania, 2. Febr. Von der nordwestlichen Küste kommen Meldungen über heftige Stürme, 9 Fischerboote mit 40 Insassen werden vermisst. An den Küsten sind 10 Leichen von Fischern ans Land geschwemmt worden.

Von der Luftschiffahrt.

Kairo, 2. Febr. Der Aviatiker Mortimer Singer stürzte gestern auf dem Flugplatz von Heliopolis mit seinem Apparat ab. Er erlitt einen Bruch beider Beine, sowie eines Armes und Verletzungen an der Brust.

Berlin, 2. Febr. Mit der Tagesordnung: „Junfer und Reichstag“ hatte die sozialdemokratische Parteileitung auf gestern abend drei Versammlungen einberufen. Die Säle waren schon vor Beginn derart überfüllt, daß polizeiliche Absperrungsmaßnahmen getroffen werden mußten. Als die Versammlungen ihr Ende erreicht hatten, versuchten die Teilnehmer sich mit den Genossen auf der Straße zu bilden. Gegen einen aus 2000 Personen zusammengesetzten Zug, der sich durch die Müllerstraße nach der Friedrichstraße bewegen wollte, gingen 150 Schutzleute mit blankem Säbel vor. Der Zug wurde gesprengt und eine große Anzahl von Sittierungen vorgenommen.

München-Gladbach, 2. Febr. Ein Fabrikarbeiter, der während eines Gottesdienstes der Seilsarmee gelacht hatte, wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Der Kandidat Fied von der Landwirtschaftlichen Zentraldeputiertenklasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M., ist für die Wahl gegangen, nachdem er sehr beträchtliche Summen unterschlagen hatte. Bisher ist ein Fehlbetrag von 150 000 M. festgestellt.

Kassel, 2. Febr. Der seit dem Rücktritt des Geh. Regierungsrats Briesemann von dem Museumsdirektor Vohlau provisorisch verwaltete Direktorenposten der königlichen Gemäldegalerie ist jetzt durch den Kunsthistoriker Georg Gronau in Florenz besetzt worden.

Stuttgart, 2. Febr. Wie der „Schwäbische Merkur“ erfährt, wird der deutsche Handelstag die Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens in Behandlung nehmen. Zunächst wird sie einen Verhandlungsgegenstand der am 23. Februar unter dem Vorsitz des Kommerzienrats v. Pfister, Vorstand der Handelskammer in München, stattfindenden Sitzung der Verkehrscommission bilden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht u. a. auch die Frage der einheitlichen Postwertzeichen für das ganze Deutsche Reich.

Wien, 2. Febr. Der Architekt Josef Bayer ist im Alter von 73 Jahren gestern gestorben.

Newyork, 2. Febr. Unter den bei dem Bergwerksunglück in Primero umgekommenen Arbeitern befinden sich auch Deutsche.

Drafseshoro (Kentucky), 2. Febr. In der hiesigen Kohlengrube ereignete sich eine furchtbare Explosion. Bisher wurden 20 Tote geborgen.

Drafseshoro (Kentucky), 2. Febr. Bis heute vormittag waren aus der von der Explosion betroffenen Grube 35 Leichen geborgen. 20 Bergarbeiter wurden schwer verletzt, zum Teil in hoffnungslosem Zustande zutage gefördert.

Peoria (Illinois), 2. Febr. Wie aus Bartonville gemeldet wird, stehen die dortigen Gruben in Flammen. Wahrscheinlich sind auch Menschen gefährdet.

Peoria (Illinois), 2. Febr. Nach einer Meldung aus Bartonville sind alle Menschen aus den brennenden Gruben gerettet worden.

Kalkutta, 2. Febr. Der jugendliche Bengale, der während der Prozeßverhandlung gegen die Verächler von Mibore am 24. Januar den Polizeiobersten Schamus ul Alam erschoss, wurde zum Tode verurteilt; er hatte jeden Rechtsbehelf abgelehnt.

Familiennachrichten.

Geburten: Ein Knabe: B.: Wilhelm Hugel, Tagelöhner. — Ein Mädchen: B.: Adolf Büche, Oberleutnant. — B.: August Wittmann, Monteur. — B.: Philipp Hudle, Tagelöhner. — B.: Georg Koch, Bauführer.

Eheschließung: Otto Sutter von Freiburg, Diplom-Ingenieur hier, mit Ilse Wolf von Gernsbach.

Todesfälle: Karl, B.: Anton Würz, Fuhrknecht. — Wilhelmine Keller, Ehefrau. — Franz Ottinger, Witwer, Stadttagelöhner.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 2. Februar 1910.

Die gestern bei Island erschienene Depression hat sich noch vertieft und hat einen Ausläufer südwärts bis Frankreich herab entsendet. Der hohe Druck hat noch zugenommen und hat sich auf Nordwesteuropa verlagert; ein zweites, schwächeres Maximum lagert im Südwesten. In Deutschland ist das Wetter meist trüb und zu Regen- und Schneefällen geneigt. Die Temperaturen sind hier meist etwas gestiegen, im Osten sind sie dagegen gesunken. Die Depression wird sich voraussichtlich noch weiter geltend machen; es ist deshalb trübes und etwas wärmeres Wetter mit Regen- und Schneefällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. Februar 1910.

Lugano wolkenlos — 3 Grad, Varrich wolfig 9 Grad, Nizza halbbedeckt 4 Grad, Triest bedeckt 6 Grad, Florenz bedeckt 2 Grad, Rom bedeckt 5 Grad, Cagliari wolkenlos 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind. in mm	Witterung
1. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.2	1.1	3.1	61	ENE	heiter
2. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	745.3	-0.7	3.4	79	SW	bedeckt
2. Mittags 2 ⁰⁰ U.	744.1	0.5	3.2	68	„	Hochnebel

Höchste Temperatur am 1. Februar: 2.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Februar: 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. Februar, früh: Schutterinsel 2.15 m, gefallen 8 cm; Rehl 2.82 m, gefallen 7 cm; Maxau 4.76 m, gefallen 10 cm; Mannheim 4.39 m, gefallen 17 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Stah) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nur die echte Scotts Emulsion, keine Nachahmung!

Der Vertrust von Scotts Emulsion bürgt für die Güte des Präparates, und die mit ihm erzielten Erfolge sind unbestritten. Billigere, vielfach minderwertige Nachahmungen von Scotts Emulsion hat es von jeher gegeben und neue tauchen immer wieder auf.

Es hiesse aber am verkehrtesten Ende sparen, wenn man an Stelle des altbewährten Original-Präparates solche Nachahmungen kaufen wollte, denn nur der Erfolg entscheidet, und diesen hat die echte Scotts Emulsion aufzuweisen. Darum Vorsicht beim Einkauf! Man besterhe darauf, die echte Scotts Emulsion mit unserer bekannten Fischerschulmarke zu erhalten und lasse sich keine Nachahmungen aufreden!



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantiefischen des Scotts Emulsion!

Karneval 1910! Grösste Auswahl in Stoffen für Maskenkostüme zu enorm billigen Preisen (Gelegenheitskäufe). Fachgemässe Zusammenstellung origineller und eleganter Kostüme. Maskenbilder liegen zur Ansicht auf.

Carl Büchle, Karlsruhe

Kaiserstrasse 149 Inh.: A. Schuhmacher Telefon 1931

Kaiser-Kinematograph Kaiserstraße 5
am Durlachertor
Hochinteressantes Programm!
Vom 2. bis inkl. 4. Februar 1910 u. a.:
Die Hochwasser-Katastrophe in Paris

Masken - Kostüme
für Bälle, Aufführungen und Umzüge
liefert miet- oder kaufweise in größter Reichhaltigkeit zu billigsten Preisen
Schweiz. Kostüm- und Fahnen-Fabrik
Verleih - Institut E. 690
J. Louis Kaiser
Basel (Schweiz) Leopoldshöhe (Baden)
Zollfreie Lieferung. Sorgfältige, prompte Bedienung.
Kataloge und Kostenvorschläge gratis und franko.



Weinhandlung
J. Möloth „zum Krokodil“
Tisch- und Flaschenweine
in allen Preislagen
Waldstr. 63 KARLSRUHE Telephon 104

CHRIST. OERTEL KARLSRUHE
KAISERSTR. 101/103
GROSSES LAGER:
KAMEELHAARDECKEN,
WOLLEDECKEN,
STEPPEDECKEN,
PIQUEDECKEN,
TÜLL-BETTEDECKEN,
SPACITEL-BAND
TÜLLGARDINEN
BETTFEDERN,
FLAUM,
ROSSHAAR,
MATRATZENDRELL,
BETTBARCHEM,
LEINEN,
BAUMWOLLTUCH
DAMASTE etc.
SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN JEDER STILART
ÜBERNAHME KOMPLETTER AUSSTEUERN



Ballgarderoben
aller Art, Ballschuhe, Federnfächer,
Handschuhe, Shawls etc.
färbt und reinigt in
kürzester Zeit
Färberei u. chemische Waschanstalt
vorm. **Ed. Printz Akt.-Ges.**
Kaiserstraße 65, 193, 245,
Kaiserallee 31, Erbprinzenstr. 10,
Ludwig Wilhelmstr. 11, Schützenstr. 8,
Werderstraße 35 — Telephon Nr. 63

Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.
(staatlich anerkannt)
1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen
Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.
Tel. 2767

Spezial-Geschäft
Jagdgewehre — Patronen
Jagdutensilien — Mäntel
Joppen — Pelerinen
J. Vogel, Büchsenmacher, Straßburg, Kleberplatz 8.



Dampfwaschanstalt
Friedrich Süpfle
Karlsruhe-Bulach — Tel. 2446
Haushaltungswäsche, Hotelwäsche
Rasenbleiche, schonendste Behandlung.
Die Wäsche wird prompt abgeholt u. zuge-
stellt. Nach auswärts franko gegen franko.
Verlangen Sie bitte Preisliste. E. 422

Konrad Schwarz
nur Waldstr. 50 Tel. 362
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werkstätte f. Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung.
Großes Lager — Rabatmarken.

Ba. Hypotheken
werden Kapitalisten und Verwaltungen
kostenfrei nachgewiesen und ver-
mittelt durch
Josef Diebmann, Karlsruhe i. B.
Telephon 75.

Färberei D. Lasch
Tadellose Bedienung u. billige Preise
Rabatmarken.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkursverfahren.
E. 976. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Jetta Rosenfeld, geborene Zuhavenin der Firma „Jetta Rosenfeld“ in Mannheim, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben.
Mannheim, den 26. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Fied.

Konkursverfahren.
E. 53. Radolfzell. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Unternehmers Karl Denzel in Radolfzell wurde am 29. Januar 1910 mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse eingestellt.
Radolfzell, den 1. Februar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stard.

Konkursverfahren.
E. 8. Nr. 1300. Billingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Georg Zuchwerdt in St. Georgen wurde infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Zwangsvergleichsvorschlages Termin bestimmt auf:
Freitag, den 18. Februar 1910, vormittags 10 Uhr,
vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 8. Der Zwangsvergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses liegen diesseits zur Einsicht der Beteiligten auf.
Billingen, den 29. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: E. Bernauer,
Großh. Amtsgerichtsssekretär.

Weltbeherrschend
sind zwei unzertrennliche Dinge **Frauenschönheit** und
Leichner's Fettpuder
bester unschädlichster Gesichtspuder, gibt dem Teint zarten, rosigen, jugendfrischen Ton; man merkt nicht, daß man gepudert ist.
Gleichberühmte Marken sind auch **Leichner's Hermelinpuder M. 3, — u. 1,50**
Aspasiapuder M. 4, —
Man verlange stets: Leichner'sche Puder. E. 386
Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und der Fabrik
L. Leichner, Lieferant der BERLIN SW.
Königl. Theater Schützenstraße 31.
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix

Nachlicht ohne Oel
Nur vierckig echt durch G.A. Glafey, Nürnberg * 155
Glafey Sonnenblock E. 927

Trauerhüte Trauerkleider
Blusen und Röcke
Crepe-Schleier
in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre
stets vorrätig.
E. 940 **Auswahlsendungen bereitwilligst.**
E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.

E. 3. Konstanz. Die in Nr. 16 am 17. Januar 1910 und im 2. Blatt der Nr. 19 am 20. Januar 1910 durch die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts Konstanz vom 8. Januar 1910 veröffentlichte Zustellung einer Klage lautet richtig in Sachen der Josef Erlacher (nicht Erbacher) Ehefrau gegen ihren Ehemann wegen Ehescheidung.
Konstanz, den 29. Januar 1910.
Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts: Gpe.

E. 4. Mannheim. In dem Konkurs über das Vermögen des Schneiders Julius Weinmann in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis anberaumt auf
Freitag den 18. Februar 1910, vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht Mannheim, Abt. 3, Zimmer Nr. 111.
Zur Verteilung sind ca. 2260 M. verfügbar, wobei 41,79 M. bevorrechtigte und 18271 M. 41 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind.
Mannheim, den 31. Januar 1910.
Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt H. Roediger.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Aufgebot.
E. 952.2. Bruchsal. Glasmaler Verla Geith Witwe in München hat beantragt, den am 6. September 1837 zu Wingoheim geborenen, seit dem Jahre 1864 verschwundenen
Alexander Walbenberger
für tot zu erklären.
Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Montag den 22. August 1910, vormittags 11 Uhr,
bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Bruchsal, den 22. Januar 1910.
Großh. Amtsgericht III.
gez. Secherl.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Maif.

Aufgebot.
E. 979.2.1. Nr. 702. Freiburg. Der Wirtschänder Martin Koch in Freiburg hat beantragt, die verschollenen
1. Berthold Felix Koch, Glaser, geb. den 17. Juli 1851 in St. Georgen,
2. Franz Haber Koch, Blechner, geb. den 1. Dezember 1860 in Freiburg, beide zuletzt wohnhaft in Freiburg i. B. für tot zu erklären.
Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Samstag, den 17. September 1910, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht hier selbst, Holzmarktplatz 6, Zimmer Nr. 1, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Auf-

forderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Freiburg, den 22. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Appel,
Großh. Amtsgerichtsssekretär.

Aufgebot.
E. 992.2.1. Nr. 1161. III. Karlsruhe. Der Schmiedemeister Karl Wilhelm Kiefer in Amlingen hat beantragt, den verschollenen Christoph Knobloch, geb. am 29. September 1844 in Amlingen, zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Freitag den 16. September 1910, vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2 B, Zimmer 50, III. Stock, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 24. Januar 1910.
Gruener,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

Estrafrechtspflege.
E. 10.3.2.1. Gengenbach. 1. Der am 21. Mai 1879 in Nordbrach geborene, zuletzt daselbst wohnhafte kath. Maurer Wilhelm Späth,
2. der am 5. Oktober 1879 in Zell a. S. geborene, zuletzt daselbst wohnhafte kath. verbeiratete Kaufmann Friedrich Japp werden beschuldigt, als Wehrmann, Ausstieher der Landwehr I, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf
Dienstag den 22. März 1910, vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Schöffengericht in Gengenbach, Zimmer Nr. 6, zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando in Offenburg ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.
Gengenbach, den 25. Januar 1910.
Hersperger,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.
Kupfer-Verdingung.
Wir haben nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von:
50 000 kg Kupfer in Stangen.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Verdingung 9. Februar 1910“ versehen, spätestens **Freitag, 9. Februar 1910, vormittags 11 Uhr**, bei uns eingereichen.
Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Zuschlagsfrist 2 Wochen. E. 917.2.
Karlsruhe, den 24. Januar 1910.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.